

# Zeitmaschine

## Frauen an den Herd? Von wegen!

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ So steht es bereits 1949 im Grundgesetz. Damit widerspricht die Verfassung jedoch lange Zeit Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach Männern unter anderem ein „Letztentscheidungsrecht“ zusteht. Dieses Privileg beginnt am 3. Mai 1957 zu bröckeln: Vor 60 Jahren beschließt der Bundestag das Gleichberechtigungsgesetz.

Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und die Verabschiedung des Grundgesetzes markieren einen Neuanfang. An der traditionellen Rollenverteilung wird damals aber nicht gerüttelt: Frauen sind in erste Linie für die Kinder und den Haushalt zuständig, während der Mann als Ernährer der Familie in allen Fragen das letzte Wort hat. Diesen Konsens stellen auch viele weibliche Abgeordnete nicht infrage. Und doch widerspricht diese Besserstellung des Mannes der Verfassung.

Ein Gesetz soll 1957 die krassesten Beispiele beheben. Künftig kann der Mann nicht mehr, wie bisher, allein über das Vermögen der Frau verfügen oder deren Arbeitsverhältnis ohne ihr Zutun kündigen. Mag die gelebte Realität in vielen Familien auch noch anders aussehen, so ist mit der Neuregelung doch ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung getan.

Weitere zwei Jahre dauert es, bis auch das Letztentscheidungsrecht des Vaters in Erziehungsfragen durch das Bundesverfassungsgericht zu Fall gebracht wird.

Noch beachtlicher ist die Halbwertzeit dieser Formulierung im Bürgerlichen Gesetzbuch: „Die Frau führt den Haushalt in eigener Verantwortung. Sie ist berechtigt, erwerbstätig zu sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“ Dieser Paragraph wird erst 1977 neu gefasst.



Fotos: studiostoks, ivector/fotolia

Gleichberechtigung funktioniert dann, wenn nicht einer alleine entscheidet – und wenn beide die Aufgabenverteilung regeln.

# Gibt's doch gar nicht, oder?

## Altern im Schneckentempo

Die ägyptische Königin Cleopatra hatte ihr ganz eigenes Schönheitsrezept. Angeblich badete die Herrscherin vom Nil regelmäßig in einer Mixtur aus Eselsmilch und Honig. Aus Japan stammt dagegen eine nicht minder exotische Variante, der Hautalterung vorzubeugen. Als Geheimtipp im Land der aufgehenden Sonne gilt der Schleim von Schnecken.

Wie alt eine Schnecke wird, hängt wohl von der jeweiligen Art ab. Dass sich ein solches Weichtier während seines Lebens ernsthaft Sorgen um seine äußere Erscheinung macht, darf hingegen bezweifelt werden. Das verhält sich bei der Spezies Mensch ganz anders. Vorrangig die weiblichen Exemplare dieser Gattung nehmen einige Mühe auf sich, um den Alterungsprozess zu verlangsamen oder dessen sichtbare Folgen zu kaschieren. Wie weit man dabei gehen will, muss natürlich jede bzw. jeder für sich entscheiden.

Ein skurril anmutender Schönheitstrend aus Japan setzt auf den Schleim von Schnecken. Dieser soll verbrauchte Hautzellen entfernen und der Haut

mehr Feuchtigkeit verleihen. Gewöhnungsbedürftig ist allerdings die Therapie, bei der die Schnecken direkt auf das Gesicht gesetzt werden. Der abgesonderte Schleim sorgt

angeblich für eine junge Haut. Immerhin: Ein glänzender Teint dürfte den Damen sicher sein.



Fotos: lashkhidzetim, Dickov/fotolia

Schön durch Schneckenschleim? Den Tieren wird's recht sein. Frankreichs Köche zumindest haben mit ihnen anderes im Sinn.

# Buchtipp

## Die wundersame Reise eines verlorenen Gegenstands

Von seiner Mutter schon als Kind verlassen, lebt der mittlerweile 30-jährige Michele abgeschottet im Bahnhofshäuschen eines kleinen Dorfes. Seine einzige Gesellschaft sind die liegen gebliebenen Gegenstände, die er in den vorbeifahrenden Zügen einsammelt. Doch dann begegnet ihm Elena, die sein Leben auf den Kopf stellt und ihn aus seiner Einsamkeit reißt. Als er kurz darauf noch sein altes Tagebuch wiederfindet, gibt dies den Anstoß für eine wundersame Reise quer durch Italien, die Micheles Leben verändern wird.



Salvatore Basile: Die wundersame Reise eines verlorenen Gegenstands. Blanvalet, 352 Seiten, ISBN: 978-3-7645-0600-1, 19,99 Euro.

Wenn Sie das vorgestellte Buch von Salvatore Basile gewinnen möchten, dann schreiben Sie uns einfach unter dem Stichwort „Wundersame Reise“ per E-Mail an: [redaktion@sovd.de](mailto:redaktion@sovd.de) oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Mai.

# Wahre Worte

Man braucht zwei Jahre, um sprechen zu lernen, und fünfzig, um schweigen zu lernen.

Ernest Hemingway

# Denksport

## Die richtige Verbindung

Kuchen ...  A    ... Stapler

Schnecken ...    S  ... Tür

Zoll ...    C  ... Ente

Kiesel ...     N  ... Schlag

Hand ...   H   ... Löffel

Baum ...    M  ... Kneipe

Foto: Astrid Gast/fotolia

Wir suchen passende Verbindungen. Damit ist ein Wort gemeint, das jeweils am Ende des ersten und am Anfang des zweiten hier aufgeführten Begriffes stehen kann. Hier ein Beispiel: „Maul ... TASCHEN ... Tuch“ (Maultaschen/Taschentuch). Die Auflösung finden Sie wie immer auf Seite 18.